

Morgen-Ausgabe.

„Berliner Tageblatt“
erscheint wöchentlich zweimal, Sonntag einmal. Man abonniert bei allen Verlagsstellen des Deutschen Reichs, Letztverbreitungsstellen, der Schweiz, Österreichs, Böhmens, Rumäniens, der Niederlande (Golland), Schwedens, Dänemarks und Norwegens, Rußlands und der Bannstaaten, für alle übrigen Staaten ist der Bezug nur per Kreuzband durch die Expedition dieses Blattes möglich. In Berlin abonniert man bei der Compt.-Expedition, S.W. 19, Fiedlerstraße 46/47; in Berlin außerdem bei den Buchhändlern: Neumann, Neudammstr. 41; Müller, Neudammstr. 18; Schömann, Neudammstr. 23; Hübner, Neudammstr. 23; Mittelmannstr. 6; Gossowstr. 20; Bährstr. 22; Hübner, Neudammstr. 14; Schömann, Neudammstr. 13; Gluckstr. 10; R. 14. Chef-Redakteur: Arthur Lehmann in Berlin.



Abonnements-Preis
für das „Berliner Tageblatt“ und „Sonder-Beilage“, sowie das „Mittwoch-Beilage“, die „Berliner Morgen-Ausgabe“, „Sonntag-Beilage“, die „Berliner Wochen-Beilage“, die „Berliner Wochen-Beilage“ und „Berliner Wochen-Beilage“ durch die Post bezogen vierteljährlich 3 M., 75 Pf., halbjährlich 6 M., 75 Pf., jährlich 12 M., 75 Pf., halbjährlich 6 M., 75 Pf., jährlich 12 M., 75 Pf., halbjährlich 6 M., 75 Pf., jährlich 12 M., 75 Pf. Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

Berliner Tageblatt.

Nummer 314. Berlin, Freitag, den 23. Juni 1905. XXXIV. Jahrgang.

Hierzu die Wochen-Beilage „U.L.K.“ No. 25.

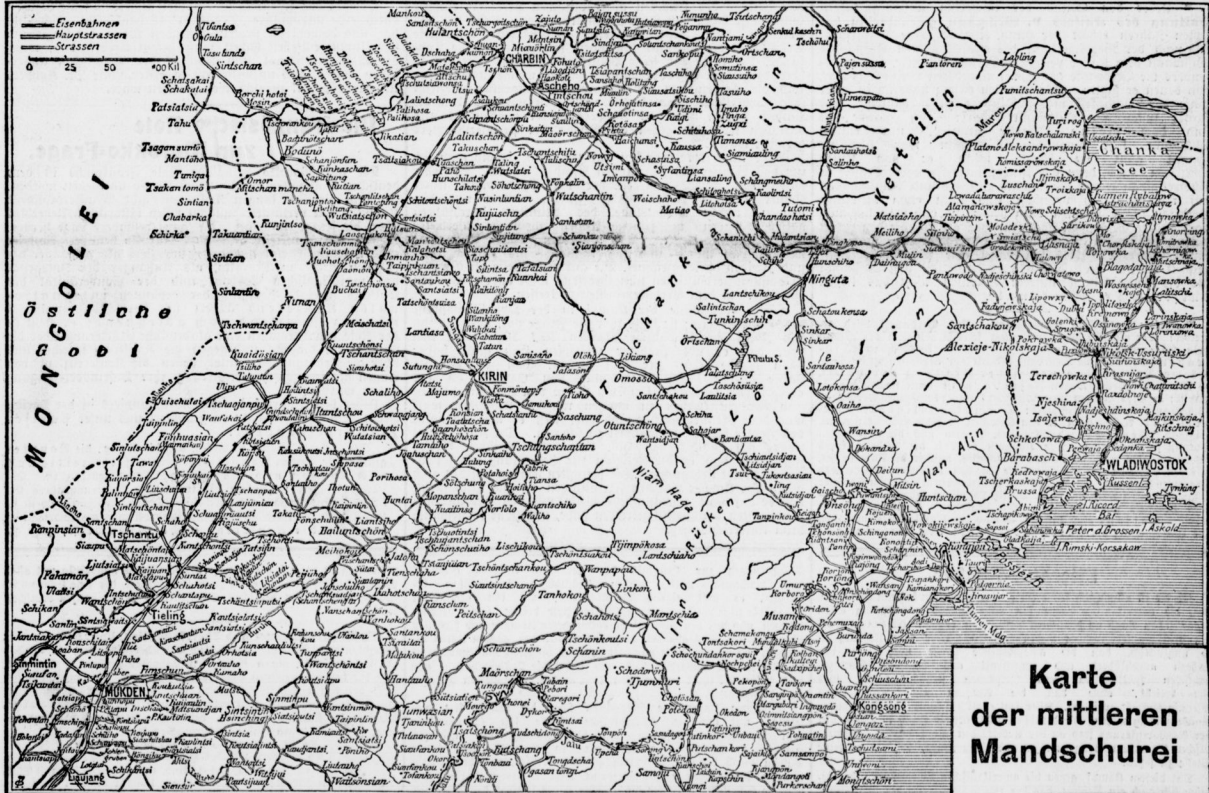
Die Operationen in der Mandschurei.

In dem Augenblicke, wo die Japaner, wenn auch noch langsam und zögernd, ihre Vorwärtsbewegung wieder aufgenommen zu haben scheinen, wird unfernen Lesern eine Karte der Gegend zwischen Jelin und dem oberen Chingari willkommen sein. Diese Gegend wird in der nächsten Zeit voraussichtlich der Schauplatz neuer Kämpfe und vielleicht einer entscheidenden Schlacht sein, die an Größe die von Mukden noch übertragen wird. Denn beide Teile sind durch die herangezogenen Verstärkungen wesentlich vermehrt worden, ohne

zurückgehalten zu haben, derart bereit, Umgehungsversuchen der Japaner entgegenzutreten. Chabin — etwa 300 Kilometer nördlich der russischen Front — und Girin sollen fast besetzt sein; die Garnison der letzteren Stadt wird wohl überzählig auf 50.000 Mann angegeben. Die Verbindung zwischen Chabin und Madiuofot ist vollkommen frei; von der sehr starken Besatzung der Eisenbahn sind Abteilungen nach dem nördlichen Korea vorgezogen und fanden am 20. Juni noch bei Schintjau (Einjoug), 100 Meilen südlich des Jelmens.

Ueber die Verteilung der japanischen Heere ist wenig bekannt. In erster Linie, zu beiden Seiten der Bahn, ungefähr in der Linie Tschantu-Kaijwan stehen die beiden Heere (Nr. 2 und Nr. 4) von Rogi (westlich) und Rodju (östlich). Ob die fünfte Armee (Kawamura) sich unmittelbar rechts an

wissen zu befinden scheint. Für den Erfolg der Japaner spricht die bisherige ausnahmslose Gewohnheit des Siegens; davon abgesehen, erscheint die Lage von Renewitschs Heer keineswegs hoffnungslos; sie würde einem tüchtigen Feldherrn mit Truppen, die zur Offensive befähigt sind, sogar manche gute Aussicht bieten können. Ein Vorwärtsschieben von Korea in Richtung Hailuifschou oder Kirin würde nur dann gefährlich für das russische Heer werden, wenn dieses sich in vollkommener Passivität das Heer über den Kopf werfen ließe. Jedenfalls haben die Japaner vor einer sehr schweren Aufgabe, und es ist nicht unmöglich, daß sie diesmal den unmittelbaren Angriff scheitern und durch weitausholende strategische Umgebungen den russischen General aus seiner starken Stellung herauszumandrieren versuchen. Die bisherige Art der russischen



Karte der mittleren Mandschurei

daß man doch im Stande wäre, genaue Angaben darüber zu machen. Schätzungsweise mag die Zahl von 400.000 Streitkräften auf jeder Seite sich von der Wahrheit nicht allzuweit entfernen.

Man wird das russische Heer mit seinen Hauptkräften in der Linie Kirin-Fonghuan zu finden haben. Hier steht die zweite Armee (Kawamura) nördlich der Bahn, zunächst bei mongolischen Grenze. Ihre rechte Flanke soll durch die starke Kavallerie des Generals Mischtschenko gegen Umgebungen durch die Mongolei geschützt werden. Im Centrum, zu beiden Seiten der Bahn, steht die dritte Armee (Bajjanow) um Sappingtai herum, während die von Kaijwan auf Girin führenden Straßen, zwischen Kofu und Wafiatien, von der ersten Armee (General Kurapoff) besetzt werden. Ganz links herausgehoben steht im Gebirge, bei Hailuifschou, General Kennenkamp mit mindestens einer Infanterie- und einer Kavalleriedivision. Ihm fällt die Aufgabe im Osten zu, die Mischtschenko im Westen erfüllen soll. Außerdem stehen russische Abteilungen unbedeckter Stärke noch östlich und südlich von Kirin. Eine sehr starke Heeresabteilung scheint General Genewitsch, dessen Hauptquartier noch immer Guntschquim ist, bei Tschantschun, ziemlich weit im Norden,

Rodju aufschließt, oder tiefer im Gebirge gegen Kennenkamp steht, ist noch nicht sicher aufzudecken. In zweiter Linie scheinen noch immer die dritte Armee (Chi) und die erste Armee (Kuroki) zu stehen, die in der Schlacht bei Mukden am meisten gelitten hatten. Im Gebirge operieren gegen die linke russische Flanke zahlreiche Gungulandbänder unter japanischen Offizieren, die zeitweise bis Liaoju vorgezogen waren. Von Korea aus aber rückt langsam die sechste Armee (Saka-gawa) heran, welche nach ihrer großen Entfaltung auf die Hauptoperationen vor Wochen ihren entscheidenden Einfluß gewinnen kann. Ob sie auch nur annähernd 100.000 Mann zählt, wie die englisch-japanische Presse angibt und die russische befürchtet, ist zum mindesten zweifelhaft; auch wird die Bewegung dieses auf sich ziehenden Gebirgsheeres in wenig fruchtbarem Lande vorrückenden Heeres, das sich auf seine Eisenbahn stützen kann, sehr große Anforderungen an die japanische Intendantur stellen und dennoch seine Bewegungen sehr verlangsamten.

Bisher geschickte Marichall Chamas Offensive vor zögernd, Schritt vor Schritt; sie macht den Eindruck, als wolle sie sich langsam an die russischen Massen heranstellen, aber deren Verteilung und Aufstellung im einzelnen sie sich im Um-

Kriegführung könnte ihnen solche Bewegungen nahe legen, die gleichwohl sehr gewagt sind, wenn Genewitschs Fort-tuppen aufpassen und er selber Unternehmensgeist besitzt.

Cädke, Oberst a. D.

Neuport, 22. Juni. (Privat-Kabeltelegramm.) Ein Spezialbericht des „Sun“ aus Tokio meldet, der Kriegsminister Terahatai sagte die Armeen von den Friedensverhandlungen in Kanton, sagte jedoch hinzu, der Verlauf der Verhandlungen sei keineswegs abgesehen, und die Soldaten müßten sich auf eine längere Ausdehnung des Krieges gefaßt machen.

Die Bergwerkskommission des Herrenhauses beruht am Donnerstag Nachmittag ihre Arbeiten mit der Erklärung des Gegenwurfs über die Sperre von Müttern auf die Eisenbahn und Steinfall für die Dauer von längstens zwei Jahren. Sie nahm daran eine Veränderung vor, die das Abgeordnetenhaus, falls das Plenum des Herrenhauses dieser Veränderung zustimmt, zwingen wird, sich nochmals mit der Vorlage zu befassen, und damit die Dauer der Kländertagung noch etwas weiter hinauszieht. Die Regierung-